



Predigt zum letzten Sonntag nach Epiphania – Sankt Michael Fürth – Pfr. Hans-Ulrich Pschierer

Predigtwort 2. Petrus 1, 16-19:

Denn wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt, als wir euch kundgetan haben die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus; sondern wir haben seine Herrlichkeit mit eigenen Augen gesehen. Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm kam von der großen Herrlichkeit: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel kommen, als wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. Umso fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen.

1. Ausgeklügelte Fabeln

Es gibt Leute die haben sich die Mühe gemacht, nachzuzählen, wie oft der vergangene amerikanische Präsident in seiner Amtszeit „ausgeklügelte Fabeln“ unter die Leute gebracht hat.

30573 Falschmeldungen haben sie gezählt. Wir erinnern uns etwa an die Empfehlung, man könne Desinfektionsmittel inhalieren um gesund zu bleiben. Oder zuletzt an die beharrliche Behauptung, dass er die Wahl eigentlich gewonnen habe. Man habe ihn betrogen.

Um die 70 Millionen Anhänger folgen ihm, darunter viele intelligente Menschen. Man zuckt die Schultern. Jeder hat eben „seine“ Wahrheit.

Wenn es damit gut wäre, aber solche Wahrheit führt in die fast schon sprichwörtlichen tiefen Gräben und gespaltenen Gesellschaften. Jedem „seine“ Wahrheit – das reicht nicht. Unser Miteinander ruht auf gemeinsamer Wahrheit. Aber es gibt eben so viele „ausgeklügelte Fabeln“.

Natürlich hilft uns da die Wissenschaft. Da sind Erfahrung und Experiment, Ursache und Wirkung, Versuch und Irrtum. So lassen sich „ausgeklügelte Fabeln“ vermeiden. Gott sei Dank haben wir auch Wahrheit, die in genauen Untersuchungen erhoben oder methodisch gewonnen wird.

2. Prophetische Wahrheit

Auch unser Predigtwort zielt auf Wahrheit. *„Wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt, als wir euch kundgetan haben die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus.“*

Der Apostel erzählt, was von Christus auch im Matthäusevangelium berichtet wird: *„Wir waren mit ihm auf dem Berg, als sein Angesicht gelehnt hat. Wir haben die Stimme gehört?“*

Aber er fügt er hinzu: *„Achtet auf das prophetische Wort, als ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen.“*

Er spricht also zuerst von sich und dem, was er erkannt hat. Aber er bleibt nicht bei „seiner“ Wahrheit. Er sagt uns, wo er mit uns hin will. Er weist auf Wahrheit die uns voraus liegt. Prophetische Wahrheit soll uns verändern und zwar so, dass Christus in uns selbst zu leuchten beginnt.

Wir sollen nicht nur der Wahrheit anderer vertrauen. Das leuchtende Angesicht Jesu auf dem Berg damals soll über uns selbst aufgehen wie das Licht und in unseren Herzen leuchten.

In Christus, dem Licht der Welt, sagt Gott uns voraus, wie wir sein sollen als Menschen und was an uns bei Gott Bestand haben wird. Christus ist prophetisches Wort Gottes – unsere Zukunft wird uns in ihm vorausgesagt, in seinem Leben, Sterben und Auferstehen.

3. Wohin?

Aber sollte uns ausgerechnet Religion helfen gegen ausgeklügelte Fabeln? Vielleicht sprechen Sie auch manchmal mit Verschwörungstheoretikern. Da geht es natürlich um Fakten. Ich bin froh um jede Wahrheit, die erwiesen wird, um Vernunft und den distanzierenden Blick. Ich bin froh um öffentlich rechtliche Medien, Menschen die Wahrheit aufdecken und Lügen zählen.

Aber genauso stark drängt sich mir die Frage auf, wo dieser Mensch mit mir hin will, warum er (meistens Männer) in mir unbedingt Misstrauen und Gewalt säen will. Ich spüre: Ich will nicht mit in seine Welt. Ich spüre die ganze Gewalt und Angst in seiner Wahrheit.

Nach solchen Gesprächen will ich mit Christus auf den Berg. Ich wünsche mir, dass sein Angesicht leuchtet in mir, dass der Morgenstern in mir aufgeht. Christus ist nicht der Mensch der sich durchsetzt im Kampf ums Überleben.

Es ist der, der selbst versucht Licht ins Dunkel zu tragen, der sich innerlich verbunden fühlt in Mitmenschlichkeit, Solidarität und Liebe.

„Ist das echt passiert?!“ –fragt man uns, wenn wir von ihm erzählen. Weil Wahrheit auch hinter uns liegt. Deshalb haben wir den wissenschaftlichen Blick auf die Bibel. Und die Bücher dazu füllen Bibliotheken.

Aber so sehr wir aus Christus kommen, ist er doch noch mehr die Wahrheit zu der wir hin wollen, der Berg, auf dem sein Angesicht leuchtet, der Morgenstern.

4. King

Am Abend des 3. April 1968 hielt Martin Luther King in Memphis eine Ansprache, die später die "Berggipfelrede" genannt wurde. In Memphis streikten die Müllarbeiter im gewaltlosen Kampf für die Rechte der Schwarzen.

„Ich weiß nicht, was jetzt geschehen wird...“ sagte King, *„schwierige Tage liegen vor uns. Aber das macht mir jetzt wirklich nichts aus. Denn ich bin auf dem Gipfel des Berges gewesen. Ich mache mir keine Sorgen. Wie jeder andere würde ich gern lange leben. Langlebigkeit hat ihren Wert. Aber darum bin ich jetzt nicht besorgt. Ich möchte nur Gottes Willen tun. Er hat mir erlaubt, auf den Berg zu steigen. Und ich habe hinübergesehen. Ich habe das Gelobte*

Land gesehen. Vielleicht gelange ich nicht dorthin mit euch. Aber ihr sollt heute Abend wissen, dass wir in das Gelobte Land gelangen werden. Und deshalb bin ich glücklich heute Abend. Ich mache mir keine Sorgen wegen irgendetwas. Ich fürchte niemanden. Meine Augen haben die Herrlichkeit des kommenden Herrn gesehen.“

Niemand ist nach dieser Rede hingegangen und hat ihn gefragt, ob das echt passiert ist. „Amen“ haben die Menschen gerufen, weil sie Wahrheit in sich gespürt haben. Am darauffolgenden Tag wurde er von einem Rassisten erschossen. Eine finstere Tat.

Aber wieviel mehr Licht und Wahrheit ist in die Welt gekommen durch das Licht das er gesehen hat, durch seine Worte und durch seine Furchtlosigkeit.

5. Christus

Wenn wir gemeinsame Wahrheit suchen, dann geht das nicht nur im weißen Kittel und mit Gummihandschuhen. Wir können die Welt nicht sauberwischen wie einen Labortisch.

Auch Gott selbst ist kein Gott in Weiß, der mit uns experimentiert. Er kommt als Mensch in die Welt, wendet sich Menschen zu und gibt sich hin am Kreuz. So sind wir uns selbst von Gott vorausgesagt.

Darin liegt eine Wahrheit, die unser Menschsein und unsere Zukunft im Innersten betrifft.

Wahrheit liegt in unseren Gefühlen, in unseren Herzen, in den Bildern die wir uns tragen und die uns antreiben, in der Zukunft auf die wir zugehen. In der Art, wie wir andere mitnehmen auf den Berg. Wahrheit wird uns in Christus auch vorausgesagt. Sie hat Bestand in Gott selbst.

„Wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt, als wir euch kundgetan haben die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus... Achtet auf das prophetische Wort, als ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen.“

Amen.